Zeitschrift: Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und Kunst

Band: 24 (1934)

Heft: 19

Rubrik: Berner Wochenchronik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 31.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Berner Wochenchronik

Lerchen.

Du horchst, du siehst nicht ihr Gefieder,
Du hörst nur lauter Frühlingslieder,
Und immer lauter wird der Chor
Von Lerchen, die im Himmel wohnen;
Es hält den Atem an der Wind — —
Berauschend schlägt es an mein Ohr
Wie Jubelsang von Millionen,
Die glücklich, überglücklich sind.

Emil Faktor.

Schweizerland

Der Bundesrat genehmigte das Rücktrittsgesuch von Kreispostdirektor Arnold Benz in Neuenburg unter Verdankung der geleisteten Dienste. — In der Zusammensetzung der drei Kreiseisenbahnräte sind folgende Aenderungen eingetreten: In den Kreiseisenbahnrat I wurde an Stelle des verstorbenen Mitgliedes Albert Piguet Nationalrat Albert Rais in La Chaux-de-Fonds gewählt, in den Kreiseisenbahnrat II an Stelle des zurückgetretenen Dr. Junod, gewesener Direktor der Schweiz. Verkehrszentrale in Zürich, Siegfried Bittel, und in den Kreiseisenbahnrat III an Stelle des zurückgetretenen Ständerats Emil Isler Dr. Wilhelm Renold, Sekretär der aargauischen Handelskammer in Aarau. — Der Direktor der eidgenössischen Anstalt für das forstliche Versuchswesen, Professor Henri Vadoux, wurde auf eigenes Ansuchen unter Verdankung der geleisteten Dienste von seinem Amte entlassen. Er bleibt aber weiterhin Dozent an der Forstabteilung der Eidg. Technischen Hochschule. Zu seinem Nachfolger wurde der bisherige Forstingenieur 1. Klasse, Dr. Hans Burger von Eggiwil, gewählt. — Vom 9. Juni bis Juli findet in Thun eine internationale Dressurprüfung für Pferde statt. Der Gesellschaft zur Förderung des Hindernissportes in Thun wurde an die Kosten der Durchführung dieser Veranstaltung ein einmaliger Beitrag von Fr. 2000 bewilligt. — Es wurde beschlossen, einer Vereinbarung mit Oesterreich zuzustimmen, wonach im gegenseitigen Verkehr von Motorfahrzeugen über die österreichisch-schweizerische Grenze die internationalen Fahrausweise nicht mehr verlangt werden, sondern die betreffenden Landesausweise genügen. — An die Restaurierungsarbeiten der Kirche in Orbe wurde ein Bundesbeitrag von Fr. 11,000 bewilligt. — Der Geschäftsbericht des Departements des Innern wurde gutgeheißen. — Das eidgenössische Volkswirtschaftsdepartement wurde beauftragt, Botschaft und Entwurf eines dringlichen Bundesbeschlusses auszuarbeiten, wonach die Eröffnung und Erweiterung von Schuhreparaturwerkstätten und Annahmestellen für Schuhreparaturen unter Bewilligungszwang gestellt wird. — Das Post- und Eisenbahndepartement unterbreitete dem Bundesrat eine vollständige Serie von Briefmarken, mit deren Ausführung sich der Bundesrat einverstanden erklärt hat. Die neuen Marken zeigen durchwegs schweizerische Landschaftsbilder und sind geeignet, im Ausland propagandistisch gut zu wirken. Die Entwürfe stammen von Graphiker Eugen Jordi in Kehrsatz bei Bern und zeigen folgende Bilder: 3 Rappen: Staubbach; 5. Rappen: Pilatus; 10 Rappen: Schloß Chillon; 15 Rappen: Rhonegletscher; 20 Rappen: Viamala; 30 Rappen: Rheinfall. Die neuen Marken sollen auf Anfang Juli zur Ausgabe gelangen; ob noch für weitere Werte neue Bilder eingeführt werden sollen, wird zurzeit noch geprüft. — Am 1. Mai traten die beiden neuen Bundesräte, Bundesrat Baumann als Chef des Justiz- und Polizeidepartements und Bundesrat Etter als Vorsteher des Departements des Innern ihr Amt an. Sie wurden von Vizepräsident Minger begrüßt.

Laut Statistik des eidgenössischen Gesundheitsamtes sind im Jahre 1933 in der Schweiz 4515 Personen an Tuberkulose gestorben. Davon starben 3363 an Lungentuberkulose und 1152 an anderer Tuberkulose. Es macht sich ein ganz erheblicher Rückgang in der Tuberkulosesterblichkeit bemerkbar, was sowohl dem Tuberkulosegesetz wie der Tätigkeit der Tuberkulose-Fürsorgestellen zu verdanken ist. 1920 betrug die Sterblichkeit noch 19,9 auf 10,000 Einwohner, 1930 noch 13,7 und für 1933 nur noch 10,9.

Im Dienste des Bundes waren am 31. März insgesamt 63,448 Beamte, Angestellte und Arbeiter beschäftigt. 32,282 im Dienste der allgemeinen Bundesverwaltung und 31,166 im Dienste der Bundesbahnen. Der Personalbestand der allgemeinen Bundesverwaltung hat gegenüber dem gleichen Zeitpunkt des Vorjahres um 360 Personen zugenommen, derjenige der Bundesbahnen um 756 abgenommen.

1933 haben sich bei den schweizerischen Eisenbahnen 607 Unfälle ereignet, gegen 744 im Vorjahre. Hierunter waren 46 Entgleisungen und 28 Zusammenstöße. Unfälle, von welchen Personen mitbetroffen wurden, gab es 454. Sämtliche Unfälle zusammen hatten 49 Todesfälle und 445 Verletzungen zur Folge. In selbstmörderischer Absicht haben sich 41 Personen vom Zuge überfahren lassen, wovon 40 getötet wurden.

Das historische Hotel „Drei Könige" in Basel, in welchem im Laufe der Jahrhunderte zahlreiche Monarchen und berühmte Männer, wie Goethe, Wagner ꝛc. abgestiegen waren, ging in Besitz eines Konsortiums über und soll in den nächsten Jahren vollkommen umgebaut werden. Vorderhand wird aber noch der frühere Besitzer den Betrieb als Pächter weiterführen. — Im Rhein bei Istein wurde eine Leiche mit einem Lungenschuß aufgefischt. Der Tote wurde als der 24jährige Isaak Feldinger agnosziert, der sich am 11. April abends von seinen Kameraden im Spalenquartier verabschiedete mit der Bemerkung, er gehe nach Hause. In der gleichen Nacht erstattete dann ein Bürger der Polizei Bericht, er habe auf der Rheinbrücke ein lautes Aechzen, einen Knall und den Fall eines Körpers ins Wasser gehört. Die Nachforschungen der Polizei förderten aus einer Spalte des Brückengeländers drei Knöpfe zutage, die tatsächlich an der Weste des Toten von Istein fehlten. Die Polizei ist eifrig bemüht, die dunkle Geschichte aufzuklären.

Am 4. Mai, morgens 4 Uhr, entstand im Baselbieter Sissach ein Großbrand, dem vor allem die Seifenfabrik „Susi" zum Opfer fiel. Die Fabrik wurde gänzlich eingeäschert. Außerdem brannten noch ein Doppelwohnhaus, zwei Scheunen und das Hinterhaus bis auf den Grund nieder. Während in der Fabrik Benzin und Terpentin explodierten, beschleunigte in den Scheunen das gelagerte Stroh und Heu den Brand. Die Ursache des Brandes ist noch nicht aufgeklärt. Der Besitzer der Seifenfabrik, Suter, erlitt beim Löschen starke Brandwunden. Das Unternehmen war nur ungenügend versichert.

Der Große Rat des Kantons Freiburg nahm in letzter Lesung das Korporationengesetz mit 51 gegen 19 Stimmen an. — Während der Ueberführung vom Gerichtsgebäude ins Gefängnis sprang in Freiburg ein Untersuchungsgefangener von der Oelbergbrücke in die Saane und ertrank.

Die Meldung von der provisorischen Betriebseinstellung der Firma „Motosacoche S. A." in Genf, die mit dem Zusammenbruch der schweizerischen Diskontbank in Zusammenhang gebracht wurde, ist unzutreffend. Die Firma hat nur vorsichtshalber dem monatlich angestellten Personal auf 2 Monate provisorisch gekündigt. Der Betrieb arbeitet vorderhand in vollem Umfange weiter. — In der Nacht vom 30. April auf den 1. Mai wurden in Genf die Denkmäler von einem Witzbold mit den Berner Farben geschmückt. Calvin trug eine Schürze in Berner Farben. Auch Jean-Jacques Rousseau auf der gleichnamigen

Rhone-Insel, der General Dufour auf der Place Neuve, die sich umschlingenden Statuen Genfs und der Helvetia auf dem Nationaldenkmal beim Englischen Garten und ein Denkmal auf dem Rondeau de Carouge waren in ähnlicher Weise bedacht worden. Am Fuße des Genfer Freiheitshelden Berthelier an der Tour de l'Ile war ein Kranz mit den Berner Farben und der Inschrift niedergelegt worden: „Der Unabhängigkeit Genfs".

An der Glarner Landsgemeinde am 6. Mai fanden sich über 7000 Stimmberechtigte ein. Als neues Mitglied der Regierung wurde mit großem Mehr Gemeindepräsident Dr. Mercier (Glarus) gewählt. Das neue Steuergesetz wurde ohne Opposition angenommen, die Karenzzeit für die ins Bürgerrecht aufzunehmenden Ausländer wurde von 5 auf 10 Jahre erhöht, dagegen wurde ein Postulat, die Altersgrenze für Rentenberechtigung bei der staatlichen Alters- und Invalidenversicherung von 65 auf 60 Jahre herabzusetzen, abgelehnt. Ebenso wurde ein Antrag des Landrates auf Einschränkung der Paßjagd abgelehnt.

Die Bevölkerung des Kantons Luzern betrug am 1. Dezember 1930, dem Tage der letzten eidgenössischen Volkszählung, 189,391 Personen, gegen 146,519 im Jahre 1900. Die Bevölkerung der Stadt Luzern stieg von 1850 bis 1930 von 10,068 auf 47,076.

Bei der kantonalen Volksabstimmung in Schaffhausen wurden das Fürsorgegesetz und das Gesetz über Schutzaufsicht mit sehr starkem Mehr angenommen. Das stark umstrittene Markt- und Hausiergesetz fand mit 5704 gegen 4585 Stimmen ebenfalls die Zustimmung des Volkes.

Ueber die Gegend der beiden Mythen (Schwyz) ging am 3. Mai ein schweres Gewitter nieder, von dem besonders Dorf und Gemeinde Schwyz stark hergenommen wurden. Die ganze Gegend war weiß vom Hagelschlag, den endlich ein Wolkenbruch ablöste. Straßen und Plätze wurden im Nu überschwemmt.

In Grenchen (Solothurn) begründete der bekannte Segelflieger W. Farner mit dem Industriellen Schild zusammen die Flugzeugfabrik Grenchen A.-G. Man beabsichtigt den Bau und Verkauf der Segelflugzeuge „W. F. 3.", „W. F. 8" und „W. F. 11". Die neue Firma wird einen Aero-Service in der ganzen Schweiz einrichten, Reparaturen und Revisionen von Flugzeugen aller Art übernehmen und der durch die Krise der Uhrenindustrie schwer leidenden Gemeinde neue Arbeitsgelegenheiten zuführen.

In Oberuzwil (St. Gallen) brach in der Nacht vom 4./5. Mai in einer Scheune ein Brand aus, der auf zwei Gebäudekomplexe übergriff, die aus je 3 Einfamilienhäusern bestanden. Fünf Familien, mit zusammen 26 Personen, wurden obdachlos. Das Mobiliar blieb ein Raub der Flammen.

In der Gemeinde Astano in Malcantone (Tessin) verletzte ein junger Mann, namens Lido de Marchi, aus bisher unbekannter Ursache seine Braut, Fräulein Adriana Trezzini, durch 16 Messerstiche, von denen zwei ziemlich gefährlich sind. Nach der Tat flüchtete er nach Cascina, wo er von der Polizei mit vier Wunden am Handgelenk gefunden wurde. Er beging auch einen Selbstmordversuch, indem er sich in den kleinen See von Astano stürzte. Seine Verletzungen sind nur leichterer Natur.

Bei den Urnenwahlen in die kantonalen Behörden von Uri wurden ohne Wahlkampf gewählt: Landesstatthalter J. W. Lusser als Landammann mit 2211 Stimmen, als Landesstatthalter Ständerat Ludwig Walker mit 2234 Stimmen, als neuer Regierungsrat Major Rudolf Huber in Altdorf mit 2193 Stimmen und als Mitglied des Obergerichts Gemeindepräsident Wilhelm Walker (Gurtnellen) mit 2188.

Im Hotel de France in Lausanne fand anläßlich einer kontradiktorischen Versammlung der Nationalen Front eine Rauferei zwischen Frontisten und Jungsozialisten statt. Die gesamte Polizei mußte aufgeboten werden, bis schließlich den an Zahl schwächeren Frontisten der Rückzug ermöglicht werden konnte. — Im Alter von 59 Jahren starb in Lausanne alt Staatsrat Jules Dufour. Er war früher Gemeinderat und Großrat von Vevey und dann waadtländischer Staatsrat. Beim Militär war er Infanterieoberst. — In Lausanne starb noch der Ingenieur Paul Mouttet, der aus dem Berner Jura stammt und seit 1912 Lehrer an der Ingenieurschule in Lausanne war. — In seiner eigenen Wohnung wurde der Früchtehändler Ferdinand Roncolini von zwei Personen angefallen und stark mißhandelt. Auf seine Hilferufe flüchteten die beiden, konnten jedoch eingeholt und auf den Polizeiposten verbracht werden. Roncolini mußte ins Spital gebracht werden. — In Yvorne verhaftete die Polizei ein Pärchen, das sich im Besitze von Nachschlüsseln, Dietrichen 2c. befand. Der Mann gestand auch schon verschiedene Diebstähle in Martigny ein. Außerdem hatte er Vorbereitungen für die Herstellung falscher schweizerischer Banknoten getroffen. — In Montreux starb am 1. Mai im Alter von 68 Jahren der Direktor der Berufsbildungsschule, Louis Poirier-Delay. Er war Leiter des Arbeitslosenamtes, Mitglied des Großen Rates und der eidgenössischen Schlichtungskommission für Arbeitskonflikte.

In Bissoie (Wallis) starb im Alter von 101 Jahren Fräulein Euphemie Abbé.

In Zug wurden als Nachfolger von Bundesrat Etter Dr. Alois Müller als Ständerat und Verhörrichter und Dr. Emil Steimer als Regierungsrat gewählt.

In Zürich kam es anläßlich der dreifachen Maifeiern von Sozialisten, Kommunisten und Frontisten doch zu Reibereien. Die Nationale Front legte am Wehrmännerdenkmal auf der Forch „Für die Opfer des Klassenkampfes 1918/19" einen Kranz nieder, die Nationale Jugend bekränzte das Denkmal Heinrich Pestalozzis auf dem Lintescherplatz. Am Abend veranstaltete die Nationale Front im Schützenhaus Albisgütli eine geschlossene Kundgebung. Der Kranz am Pestalozzidenkmal wurde von Unbekannten in die Sihl geworfen, von wo ihn die Polizei wieder herausfischte. Auch während des Umzuges kam es zu Zwischenfällen, da den Zuschauern, die das Zeichen der „Nationalen Erneuerung" trugen, dieses Zeichen häufig von den Zugsteilnehmern herabgerissen wurde. — In der Nacht vom 1./2. Mai kam es beim Tramdepot Wollishofen zu einem Zwischenfall zwischen einem der Nationalen Front angehörenden Tramkondukteur und Angehörigen von Linksparteien. Der Tramkondukteur gab, in die Enge getrieben, einen Schuß aus einer Gaspistole ab, durch den einer der Angreifer am Auge verletzt wurde. Der Kondukteur wurde wegen Tragens verbotener Waffen verzeigt. — Professor Dr. h. c. Andreas Baumgartner, der Verfasser zahlreicher Lehrbücher der französischen, englischen und deutschen Sprache konnte am 6. Mai seinen 90. Geburtstag feiern. — Im Walde bei Oberleimbach wurden die Leichen eines 24jährigen Bankangestellten und einer 18jährigen Lehrtochter gefunden, die ein Verhältnis gehabt hatten. Der junge Mann hat erst das Mädchen und dann sich selbst mit dem Ordonnanzgewehr erschossen. Die Tat scheint im gemeinsamen Einverständnis ausgeführt worden zu sein.

Bei den Wahlen am 6. Mai wurden die bürgerlichen Regierungsratskandidaten gewählt. Stimmen erhielten: Seematter (neu) 81,584; Stauffer 82,277; Mouttet 82,631; Rudolf 82,204; Dürrenmatt 82,918; Joß 81,754; Bösiger 82,667; Guggisberg 82,569, und Stähli 82,714. Die drei Kandidaten der Sozialdemokraten blieben ziemlich weit in der Stimmenzahl zurück, trotz der beträchtlichen Mehrheit, die sie in der Bundesstadt erzielten. Es erhielten Stimmen: Périnat 51,937, Albrecht 52,338 und Roth 54,459. — Der Große Rat weist nach den Wahlen folgende Zusammensetzung auf: B. G. B.-Partei 101, Sozialisten 79, Freisinnige 32, Katholisch-Konservative 11, Heimatwehr 3, Freiwirtschaftsbund 1, Parteilos 1, total 228.

Der neue Regierungsrat Herr Seematter wurde 1890 in Saxeten bei Interlaken geboren. 1910 erwarb er sich das bernische Primarlehrerpatent und ging nach England zum Studium der englischen Sprache. 1912 bezog er die Berner Universität und 1914 erhielt er das Sekundarlehrerpatent. Von da an bis 1929 amtete er in Büren a. A. als Lehrer und war dort von 1919 bis 1929

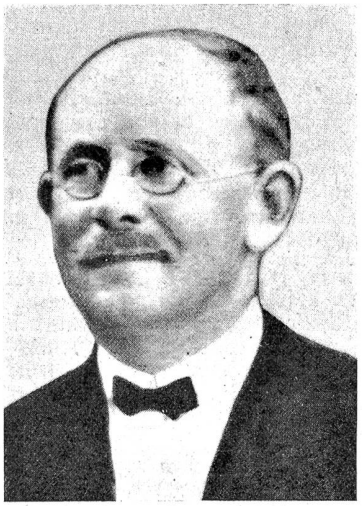
Gemeindepräsident. Damals wurde er zum kantonalen Parteisekretär berufen, in welcher Stelle er sich durch sein Organisationstalent verdient machte. Seit einem halben Jahre war er auch im Großrat.

Der Regierungsrat hat als Mitglieder der Handels- und Gewerbekammer wiedergewählt: E. Baumgartner, Buchdrucker, Burgdorf; E. P. Brandt, Direktor der Omega in Biel; E. Budliger, Wirtesekretär, Bern; E. Bürki, Metzgermeister, Thun; A. Dreyfuß, Uhrenfabrikant, Biel; Karl Fischer, Landwirt, Utzenstorf; J. G. Kiener, Kaufmann, Bern; H. Lanz, Spediteur, Thun; O. Leibundgut, Kaufmann, Bern; E. Lemann, Käsehändler, Langnau; M. Maitre, Uhrenfabrikant, Le Noirmont; Ch. Olivier, Kaufmann, Biel; A. Perret, Buchhalter, Interlaken; M. Savoye, Direktor der Longines, St. Immer; Oskar Schmid, Schlossermeister, Delsberg; Ferd. Steiner, Metallarbeitersekretär, Bern; Rudolf Studler, gew. Oberpostkontrolleur, Bern; Fritz Walther, Landwirt, Bangerten bei Münchenbuchsee. Die Rücktrittsgesuche von E. Bütikofer, Redaktor, Bern; E. Hirsbrunner, Fabrikant, Sumiswald; H. Meer, Fabrikant, Huttwil; E. Pfister, Direktor, Bern, und V. Schneiter, Fabrikant, Brienz, wurden genehmigt unter Verdankung der geleisteten Dienste. Als neue Mitglieder wurden in die Kommission gewählt Willi Brand, Fabrikant, Langenthal; Gottfried Jenni, Kaufmann, Aarberg; A. Lüthi-Nabholz, Kaufmann, Burgdorf; Dr. A. Ramstein, Kaufmann, Bern; E. Ris-Schott, Kaufmann, Lyß; Fr. Segessemann, Gewerkschaftssekretär, Bern, und Fritz Spychiger, Fabrikant, Biglen. — In den reformierten Kirchendienst des Kantons wurden aufgenommen: Karl Emanuel Bäschlin, von Bern, in Schangnau; Theophil Courant, von Neuenstadt, in Bern; Johann Leuenberger, von Huttwil, in Münsingen; Willi Oderbolz, von Wagenhausen, in Kirchberg; Johann Friedrich Schär, von Walterswil, in Niedergerlafingen; Louis-Maurice Aubert, von Savagnier, in Devesset (Ardèche); Henry Meille, Pfarrer in Antwerpen. — Die Verordnung über die Verwendung der Bundessubvention zur Unterstützung bedürftiger Greise, Witwen und Waisen wurde beraten und genehmigt. — Die von der Kirchgemeinde Thun getroffene Wahl des Hans Schärer, Pfarrer in Teufen, zu ihrem Pfarrer wurde bestätigt. — Die Bewilligung zur Ausübung des Arztberufes im Kanton erhielten Dr. Otto Friedrich, Langnau; Heinrich Beringer, Kirchberg, und Linda Beringer-Sellarés, Kirchberg.

† Hans Schultheß,
Lehrer in Köniz. Geboren am 18. Oktober 1878, gestorben am 19. März 1934.

Unter außergewöhnlich starker Beteiligung der Bevölkerung wurde am 22. März Herr Hans Schultheß, Lehrer in Köniz, zu Grabe getragen.

Der Verstorbene, Sproß einer Lehrerfamilie, verlebte seine Kinderjahre in seinem Geburtsort Rüttschelen. Mit fünf Jahren schon verlor er den Vater; ein gütiges Geschick schenkte ihm in Herrn Grütter, dem nachmaligen langjährigen Lehrer in Schliern, einen fürsorglichen Stiefvater. Der aufgeweckte Knabe besuchte die Sekundarschulen von Langenthal und Bern und trat 1894 ins Seminar Hofwil ein, wo er sich das Rüstzeug für seinen Beruf holte. Seit 1897 stand er ununterbrochen auf seinem Posten als Lehrer an der hiesigen Dorf-



† Hans Schultheß.

schule, arbeitend ohne Ermüden an sich selber und für die andern. Wer einmal einen Blick tat in seine Studierstube voller Bücher, der wußte, daß hier ein Mann zuhause war, der sich nicht damit begnügte, von dem zu zehren, was er in seiner Studienzeit gelernt; in ihm lebte der Trieb, sich weiter zu bilden. Seine besondere Liebe galt der Musik, für die er eine natürliche Anlage besaß. Die Seminargenossen bezeugen, daß er für sie auf diesem Gebiet eine Autorität war. Als Organist konnte er seine musikalische Begabung einem größern Kreis dienstbar machen. Als die Kirche vor einigen Jahren eine prächtige neue Orgel erhielt, scheute der Fünfziger weder Zeit noch Mühe, beim Münsterorganist noch in die Schule zu gehen.

Indessen ging Hans Schultheß auch prosaischeren Aufgaben nicht aus dem Wege. Bis zu seinem Ende versah er mit größter Gewissenhaftigkeit das arbeitsreiche Amt des Sekretärs der Licht-, Kraft- und Wasserkommission unseres weitverzweigten Gemeinwesens. Seine vielseitige pädagogische Erfahrung kam auch in der Schulkommission zur Geltung, als deren Sekretär er lange Zeit wirkte.

Trotzdem zählte er nicht zu den Naturen, die sich ins Scheinwerferlicht der Oeffentlichkeit stellen. Bei all seinem tätigen Fleiß gehörte er zu den Stillen im Lande. Seine eigentliche Welt war das schöne Heim über dem Dorfe, das er mit den Seinen vor nicht ganz sechs Jahren bezogen hatte und das immer wohnlicher zu gestalten seine liebste Freizeitbeschäftigung bedeutete. Mit Gattin und Tochter lebte er in herzlicher Verbundenheit.

Aber „des Lebens ungetrübte Freude ward keinem Irdischen zuteil". Auch ihm nicht. Wie Schicksalsfügung mutet es an, daß eben in den Tagen, da er an den Folgen eines am 6. März erlittenen Verkehrsunfalls auf den Tod darniederlag, sich der Hinschied des einzigen Söhnchens zum zehntenmal jährte. Der damals vierjährige Hansi, der Sonnenschein des Hauses, wurde sterbend unter einem Lastwagen hervorgezogen — ein entsetzlicher Schlag für die Eltern. Zehn Jahre später wird der Vater, als er mit seiner Schulklasse sich auf dem Weg zu einem Museumsbesuch befindet, von einem unvorsichtigen Radfahrer zu Boden geschleudert. Wenige Tage durfte man noch auf einen glimpflichen Ausgang hoffen. Doch, es traten Komplikationen ein, und in den Morgenstunden des 19. März tat Hans Schultheß die Augen für immer zu, allzufrüh für den rüstigen, kaum 56jährigen Mann.

Die schwergeprüften Angehörigen dürfen unserer aufrichtigen Mittrauer versichert sein.

F. B.

Laut Mitteilung der kantonalen Armendirektion hat der Regierungsrat eine Verordnung über die Verwendung der Bundessubvention zur Unterstützung bedürftiger Greise, Witwen und Waisen erlassen, die sofort nach Genehmigung durch den Bundesrat in Kraft tritt. Die Bundessubvention beträgt Fr. 1,225,000, während Staat und Gemeinden für die Armenlasten schon jetzt Fr. 3,000,000 verwenden. Aus diesem Grunde hat der Regierungsrat einen Teil der Subvention zur Entlastung auf dem Gebiete des Armenwesens in Anspruch genommen.

Gestützt auf die Patentprüfungen wurden insgesamt 25 Kandidaten und Kandidatinnen als bernische Sekundarlehrer patentiert: Sprachlich-historische Richtung: Aebersold Heinrich, Brückmann Elenore, Dubler Johann Jakob, Eggler Anna Margaretha, Feldmann Anna Margaretha, Glaus Paul Werner, Herren Margaritha, Kistler Maria Veronika, Liebi Emilie Valerie, Pfister Vreneli, Ris Paul Ed. Max, Schär Johann Albert, Schläfli Martha Hedwig, Schoch Johannes, Staub Jakob, Streit Hanna Elisabeth. Mathematisch-naturwissenschaftliche Richtung: Althaus Heinrich, Bieri Hans Hermann, Gerber Vreneli Margrit, Glaus Max, Jean-Richard dit Bressel Werner Samuel, Ledermann Hugo, Nyffeler Oskar Robert, Schärer Franz, Schürer Max Fritz. Das Ergänzungspatent in Latein erwarb Biedermann Olga Fanny Marie, Fachpatente in Turnen Hügi Werner Walter und Nyffeler Oskar Robert.

In Kirchlindach feierten letzte Woche in aller Stille Rudolf und Elise Walther-Schönmann das Fest der goldenen Hochzeit. Beide erfreuen sich bester körperlicher und geistiger Gesundheit.

In den letzten Tagen ist in der Kiesen zwischen Zäziwil, Konolfingen und Schloß Hünigen ein großes Fischsterben wahrnehmbar. Der Grund konnte bisher noch nicht ermittelt werden. Die Fischzucht in Hünigen wurde bis jetzt noch nicht heimgesucht.

Am Morgen des 1. Mai, um 3 Uhr 30, fuhr in Rubigen ein Auto im schärfsten Tempo an einen Straßenwehrstein, der glatt wegrasiert wurde. Das Auto wurde stark beschädigt. Die Insassen, die heil davongekommen waren, machten sich in der Richtung Bern aus dem Staube.

Am 1. Mai konnte in Burgdorf der Chef der Güterexpedition, Herr Ad. Mühlethaler, sein 50. Dienstjahr feiern. 40 Jahre davon hatte er auf seinem jetzigen Posten zugebracht. Die Verwaltung sprach ihm den gebührenden Dank aus.

In der Nacht vom 28./29. April brannte das in der Naturreservation bei Gwatt stehen gebliebene dürre Schilf ab. Das Feuer dürfte durch nachtschwärmende Burschen verursacht worden sein.

An Stelle des in den Ruhestand getretenen Herrn Rütimann hat die Direktion der Lötschbergbahn Herrn Ad. Weiß von Latterbach, Verwaltungsbeamter in Bern, zum Stationsvorstand in Leißigen gewählt.

Nach Frutigen wurde an Stelle des nach Aarberg gezogenen Polizeikorporals Bürki, Polizeikorporal Freiburghaus, zuletzt in Bern, versetzt. — Der Knabe Hans Zurbrügg im Vordorf von Frutigen hat während der ganzen Primar- und Sekundarschulzeit keine einzige Stunde gefehlt. Als Belohnung wurde ihm eine Uhr mit Kette verabfolgt.

In Erlach wurde Herr Fürsprech Witwer mit 990 Stimmen zum Gerichtspräsidenten gewählt. Sein Gegenkandidat, Dr. Waiblinger, erhielt 680 Stimmen.

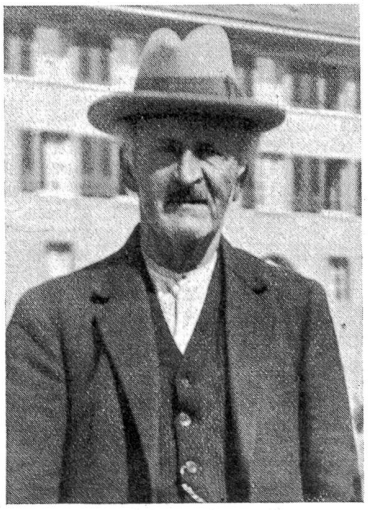
Die endgültige Mandatsverteilung der Großräte in der Stadt ist die folgende: Freisinnige: 160,856 Kandidatenstimmen, 7 Mandate (bisher 9), Bürgerpartei: 159,847 Kandidatenstimmen, 7 Mandate (6). Katholische Volkspartei: 15,689 Kandidatenstimmen, 1 Mandat (1). Sozialdemokraten: 467,173 Kandidatenstimmen, 21 Mandate (19). Freiwirtschaftsbund: 42,607, 1 Mandat (0). Nationale Front: 13,790 Kandidatenstimmen, 0 Mandate (0). Kommunisten: 2566 Kandidatenstimmen, 0 Mandate (0). — Gewählt wurden in den Großen Rat: Freisinnig-demokratische Partei: 1. Dr. Bärtschi, 2. Raaflaub, 3. Dr. Steinmann, 4. Otto Graf, 5. Hans Born, 6. Dr. Egger, 7. Dr. La Nicca. Bürgerpartei: 1. Dr. Gafner, 2. Steiger Otto, 3. Lindt Hermann, 4. Künzi Karl, 5. von Steiger Eduard, 6. Bäschlin, 7. Haas Eduard. Sozialdemokratische Partei: 1. Bratschi Robert, 2. Grimm Robert, 3. Ilg Konrad, 4. Vogel, 5. Dr. Freimüller, 6. Hürbin, 7. Dr. Giovanoli, 8. Gasser Albert, 9. Zimmermann Fritz, 10. Meer, 11. Bütikofer, 12. Bratschi Peter, 13. Schneeberger Oskar, 14. Fell, 15. Stettler, 16. Dr. Woker, 17. Häusler, 18. Sahli, 19. Wyß Gottfried, 20. Grütter, 21. Schäfer. Katholische Volkspartei: Dr. Büeler. Schweizer Freiwirtschaftsbund: Schwarz Fritz.

In der Stadtratssitzung vom 11. Mai wurden die folgenden Traktanden behandelt: 1. Ersatzwahl in die Schulkommission Kirchenfeld. 2. Demission einer und Wahl von zwei Lehrerinnen der städtischen Hilfsschule. 3. Beitragsbewilligungen. 4. Kreditabrechnungen. 5. Ausführung eines Teerbelages im Männerhof der Armenanstalt Kühlewil. 6. Bericht über die Einbürgerungspraxis. 7. Einbürgerungsgesuche. 8. Schaffung einer neuen Stelle bei der Polizeidirektion. 9. Schaffung neuer Stellen bei der Steuerverwaltung. 10. Anschaffung und Einrichtung einer vierten Gruppe für die Kältemaschinenanlagen im Schlachthof Wyler. 11. Umbau im Ostflügel des Polizeigebäudes. 12. Erstellung eines Teilstückes der Ringstraße beim Burgernziel. 13. E. W. B., Ausbau des Verteilnetzes im Breitenrain-Wyler-Quartier. 14. Interpellation Dr. von Fellenberg betreffend Straßenreinigung. 15. Interpellationen Dr. Egger betreffend Schaffung eines neuen Tierparkes. 16. Motion Nager betreffend Zustellung von Bauplänen an die Stadtratsfraktionen.

Die städträtliche Einbürgerungskommission beantragt die Zusicherung, beziehungsweise Erteilung des Gemeindebürgerrechtes an folgende Personen: Adamoi Ermenegildo Giuseppe (Italien), Bulicek Josef (Tschechoslowakei), Hein Walter Johannes (Preußen), Kretschmer Oskar Leo (Tschechoslowakei), Kunze Karl Friedrich Bernhard (Sachsen), Maier geb. Maier Elise (Baden), Maier Willi Gustav (Baden), Oberbigler Walburga (Bayern), Parnisari Eros Giuseppe (Italien), Petersen Jörgen Mikael (Dänemark), Rein Willy (Württemberg), Schanz Karl Gottlob (Württemberg), Schlichtig Karl Christian (Hamburg), Schmidt Matthäus (Bayern), Walker Johannes (Saanen, Bern) und Wißbrunn Henriette Frieda (Preußen).

† Friedrich Hostettler, Bern.

Am 30. Januar abhin ist ein stiller, bescheidener und einfacher Mann zur ewigen Ruhe eingegangen, dessen Fleiß vorbildlich war. Am 17. Dezember 1855 in Bern geboren, lernte Friedrich Hostettler früh des Lebens harte Schicksale kennen, mußte er doch schon in jungen Jahren seine Eltern verlieren und durch einen



† Friedrich Hostettler, Bern.

kleinen Gemüsehandel sein Leben zu verdienen suchen. Als ältester Sohn hatte er die Pflicht übernommen, für seine jüngern Geschwister zu sorgen und ihnen nach Möglichkeit die Eltern zu ersetzen. — In Fräulein Elise Oppliger lernte er im Jahre 1887 seine zukünftige Frau kennen, die ihm in allen Lebenslagen treu zur Seite stand. Da der Gemüsehandel nicht genügend abwarf, um die Familie zu erhalten, ergriff der Verstorbene noch den Hausiererberuf. Treppauf, treppab ging er seinen Kunden nach und war wegen seiner Freundlichkeit und Bescheidenheit ein gern gesehener Verkäufer. Manche Hausfrau wird sich des freundlichen, alten Fragers erinnern: „Gället, Dier wüsset doch, wär i bi, der Hostettler —, wenn Dier öppis nötig heit, Fäglümpe, Bürschte, Sagmähl, Sand ezättera, i bringe-n-echs scho gärn und heusche nid viel!" So hat der Verstorbene durch ehrliches, emsiges Arbeiten seinen Familienpflichten tapfer nachkommen können und fand sein ganzes Glück nur im Kreise seiner Familie, die ihm vor allen ein treues und ehrendes Andenken bewahren wird.

Vor dem Zivilstandsamt fanden am 5. Mai 46 Trauungen statt.

Am 5. Mai nahm der Thurgauer Verein Abschied von Bundesrat Häberlin. Der Abschied wurde im Saal des Hotel Bristol gefeiert, der mit Schweizer und Thurgauer Fahnen festlich geschmückt war. Musikdirektor Kreis gab klassische Klaviervorträge zum Besten und die Berner Liedertafel erfreute unter Leitung von Direktor Brun durch flotte Gesänge. Professor Guhl schilderte den Mann und das Werk Bundesrat Häberlins während den 14 Jahren seiner aufopferungsvollen Tätigkeit als Bundesrat. Den Thurgauer Gruß entbot Kantonsrat Dr. Müller, der zufällig in Bern anwesend war und dann hielt noch Herr Bundesrat Häberlin eine kurze, treffliche Ansprache, in welcher er für das Vertrauen, das ihm seine engeren Landsleute stets entgegenbrachten, dankte.

An der juristischen Fakultät Universität wurden die Herren Fritz Dick und Ernst Hügi zum Dr. juris promoviert.

Der seit 26 Jahren amtierende Verwalter des Schoßhaldenfriedhofes, Karl Zimmermann, ist kürzlich von seinem Posten zurückgetreten. An seine Stelle wählte der Gemeinderat Obergärtner Robert Scheidegger, den langjährigen Stellvertreter des Friedhofverwalters.

Am 6. Mai feierten die Gehilfen und Meister der Bäckergilde das Fünfzigjahr-Jubiläum des Bäckergehilfenvereins „Eintracht". Den Auftakt bildete ein flotter Festzug durch die Straßen, an dem auch die Delegationen des Schweizerischen Bäckergehilfenverbandes teilnahmen. Die Basler Bäckergehilfen waren 100 Mann stark mit Trommlern und Pfeifern erschienen. Die eigentliche Jubiläumsfeier fand im neuen Festraum des Kursaal „Schänzli" statt. Hier begrüßte der Präsident des Organisationskomitees, Jules Breitenstein, die Gäste. Die Gesangssektion des Bäckermeistervereins und der Jodlerklub Edelweiß sorgten für Unterhaltung und Emil Balmer steuerte fröhliche Jugenderinnerungen bei. Die Damenriege Länggasse tanzte flotte Reigen und die Hauptattraktion bildete der Jubiläumsakt. Ehrenpräsident A. Aebi hielt eine Ansprache und im Namen der Veteranen und Ehrenmitglieder sprach

A. Wanner. Dann folgten die Gratulationen des Verbandsvorstandes, des Bäckermeistervereins Bern und seiner Gesangssektion, des Metzgerburschenvereins Bern (keine Wurst ohne Brot) sowie der Sektionen Basel, Biel, Olten, St. Gallen, Zürich, Luzern und Freiburg. Mit Geschick entledigte sich der Organisationspräsident, Jules Breitenstein, der Aufgabe, die zahlreichen Geburtstagsreden und -geschenke mit Dank und Gegengaben zu parieren und auch seine Schlußansprache, die in das dreifache Hoch auf das Bäckergewerbe ausmündete, hatte guten Gehalt. Und zum Schlusse wurde natürlich bis ins Morgengrau getanzt.

Anläßlich des Bärnfestes 1934 finden Samstag, den 23. Juni, und Sonntag, den 24. Juni, zwei große Festumzüge statt, zu welchen sich bereits 40 Trachtengruppen mit zirka 2000 Teilnehmern angemeldet haben. Außerdem haben die Berner Vereine in außerkantonalen Städten beschlossen, mit je einer kostümierten Gruppe aus ihrem Wohnsitzkanton an den Festumzügen teilzunehmen. — Verschiedene Reitergruppen sind zurzeit noch in Bildung, so daß diese Festumzüge an Umfang und Gestaltung den früheren nicht nachstehen dürften. Aus technischen Gründen muß jedoch die Teilnehmerzahl beschränkt werden, weshalb die Anmeldefrist demnächst abgeschlossen wird. Diejenigen Gruppen, welche sich noch nicht gemeldet haben, sind daher gebeten, sich unverzüglich mit dem Bureau des Organisationskomitees, Erlachstraße 21 in Bern, in Verbindung zu setzen.

Der Konflikt zwischen dem Korporationenkonvent Bern und Herrn Lüthy, Pächter des Restaurants Kasino, wurde beigelegt und der über Kasino und Du Théatre verhängte Boykott aufgehoben.

Kleine Umschau

Nun ist die große Wahlschlacht, ich möchte fast sagen das „Großratsschlachten", auch glücklich vorüber. Trotzdem nämlich diesesmal einige Sitze mehr zu besetzen als Großräte vorhanden waren, so wurden doch rund 90 bisherige Großräte abgebaut. Nun, sie mögen sich trösten, wer heutzutage nicht abgebaut wird, ist eigentlich gar kein moderner Mensch. Abbau ist heute das Losungswort der ganzen Welt, beschloß doch in Frankreich ein einziges Ministerium und zwar das der Finanzen, allein in seinem eigenen Ressort 5841 Beamte abzubauen. Wer wollte also unter solchen Verhältnissen so unpatriotisch sein und nicht abgebaut werden. Unser Großer Rat kommt dadurch auch noch zu einer gewaltigen Blutauffrischung. Die Erneuerung wäre also da, wie es mit der Verjüngung steht, das muß erst die Zukunft zeigen, denn die sogenannten historischen Parteien sind ja auch jetzt noch gewaltig in der Mehrheit. Den Parteilosen mitgerechnet, der immerhin auch historisch ist, können sie 224 Mann gegen die funkelnagelneuen 3 Frontler und den Schwundgeldler ins Feld stellen. Es müßte also schon irgendein David unter den Neuen sein, der den historischen Goliath zu bodigen vermöchte. Unmöglich wäre es ja nicht, das zeigt ganz deutlich der „Fall Hitler". Was seit 2000 Jahren keinem einzigen der tat- und sieggewohnten Teutonen gelungen ist, die Vereinigung aller Deutschen in Deutschland, das brachte nun ein Oesterreicher, also einer vom Stamme jener Asra, die man stets als Phantasten betrachtete und höchstens für fähig hielt, Operetten zu komponieren und sonst Musik zu machen. Und nach der Pfeife dieses verösterlichten Völkergemischstämmlings tanzt jetzt ganz Germanien. Vielleicht gelingt es auch einem der neuparteilichen Großräte, das Heft in die Hand zu bekommen und den ganzen heterogenen Großrat unter die gleiche Haube zu bringen.

Wenn sich unser Großrat wirklich verjüngt hat, so könnte dies ja gar kein so schrecklich großes Kunststück sein, denn Jugend bleibt Jugend, selbst wenn man bis in die Urzeit der Menschheit zurückgeht. Das bewiesen jüngst die Pfadfinder des St. Georgsbundes an ihrem Familienabend, an dem sie ganz „ghurlige" Jugendbilder aus Vergangenheit und Gegenwart zeigten. Da war einmal die Jugend der Höhlenbewohner aus der Zeit von 5000 Jahren vor Chr. zu sehen, die mit Fell und Bogen „Jägerlis" spielt und dabei sogar einen allzu gwundrigen Höhlenbären, der seine Nase zu tief in die Spielhöhle steckt, erlegt. Und die Aegypterfiseln, anno 2700 v. Chr., zur Zeit des Syrerkrieges, spielten genau so „Kriegerlis" wie unsere Buben vor, während und nach dem Weltkriege. Eleganter spielte schon die griechische Jeunesse, die die Olympischen Spiele der Großen vor Augen hatte und den noblen Diskos warf. Zum Schlusse kamen sie aber genau so ins Katzbalgen hinein, wie unsere heutigen Mattengiele. Die Jungens in der Ritterzeit spielten selbstverständlich „Rittertournier" mit allem Drum und Dran und sie, wie auch die Klosterschüler von 1550 und die Dorfschüler von 1790 kamen in den Pausen in die wunderschönste Katzbalgerei hinein. Daß die Jungens aus der Napoleonischen Zeit als Kadetten wieder „Kriegerlis" spielten, ist ebenso natürlich, wie das Treiben der heutigen Pfadfinder, die „Rückkehr zur Natur" machen, biwakieren, Lagerfeuer anzünden und auch bei jeder Gelegenheit ihre Kräfte messen, wenn auch nur im Seilziehen. Und alle diese Dinge haben die Buben selber erfunden, die Szenerien dazu selber gebaut und auch die Kostüme zum großen Teil selbst erstellt, wenn auch Schwestern und Mütter — ganz ohne Weiblichkeit kann sich ja selbst ein Pfadfinder nicht helfen — dabei getreulich mithalfen. Und wenn die auf der Bühne gekochte Pfadfindersuppe schon der dazu erforderlichen Zeit wegen nur Theaterzauber war, so hätten sie das Gebräu, auch wenn es wirklich gewesen wäre, ganz sicher auch gegessen und es hätte ihnen unbedingt vorzüglich gemundet. Wenn man die nötige Begeisterung dazu mitbringt, geht eben alles auf der Welt. Und dieser Familienabend war nach dem „toujours perdri", das wir den ganzen Winter über von der geistreichelnden „Pfeffermühle" angefangen bis zu den verschiedenen, oft stark gepfefferten Revuen genossen haben, die reinste geistige Erholung und Erquickung. Und die Zuhörer amüsierten sich dabei vielleicht noch besser als die schauspielernden Pfadfinder selbst und das will in diesem Falle schon sehr viel sagen.

Und dabei fiel die ganze Veranstaltung noch in die unglückliche Wahlwoche hinein, in der man vom Lesen der vielen gelben, roten, blauen und andersfarbigen Zettel, die einem massenhaft in die Hand gedrückt wurden, ohnehin ganz sturm war. Denn auf diesen Zetteln waren alle Schandtaten, die vergangene, bestehende und im Werden begriffene Parteien, respektive deren hervorragende Mitglieder seit Erschaffung der Welt begangen hatten oder auch im Laufe der Jahrhunderte noch begehen könnten, getreulich aufgezeichnet. Vom Lohnabbauer bis zum Doppelverdiener, vom Bombenwerfer bis zum Messerstecher wurden alle politischen Größen fein säuberlich geschildert. Man kam sich den ganzen lieben Tag wie in einem „Verbrecherpanoptikum" vor und wenn man auf die Gasse trat, sah man sich scheu um, um ja nicht das Opfer eines gegnerischen Politikers zu werden. Selbst wer so glücklich war, einen Schatz zu besitzen, band vor jedem Kusse fürsorglich die Gasmaske um. Nun ist ja die ganze Geschichte vorüber und wir können uns Gottlob wieder in besserer Gesellschaft bewegen.

Trotz dieser mißlichen gesellschaftlichen Verhältnisse waren aber die Inseratenseiten aller Blätter voll Aufforderungen zu gemeinsamen „Bluestfahrten", „Auffahrtessen" und auch einzelne Herren und Damen inserierten fleißig nach Begleitern und Begleiterinnen zu gemeinsamen „Ausfahrten zu Zweit", die wohl ziemlich häufig im Ehehafen enden. Denn sonst wäre es wohl kaum denkbar, daß allein am letzten Samstag 46 Ehepärchen vor das Berner Standesamt traten. Allerdings, wenn sich nun nachträglich herausstellt, daß das Auto nur auf Stottern gekauft oder gar nur von einem guten Freund oder einer guten Freundin, zwecks „Vorspiegelung falschen Wohlstandes" entlehnt war, dann werden wohl alsbald die Ehescheidungsämter Ueberstunden machen müssen, denn das „Ehescheiden" ist heute merkwürdigerweise noch immer schwieriger als das „sich ewig binden". Und Eheanbahnungsinstitute gibt es auch noch mehr als spezifizierte Ehescheidungsanwälte. Sehr angenehm berührte mich aber ein Inserat, in dem „eine gutgebildete Fünfzigerin die Bekanntschaft eines Menschenkindes sucht, zur gemeinsamen Verbringung der Sonntage und eventuell einiger Abende". Da sie aber absolut nichts von einer eventuellen späteren Heiraterei spricht, so sucht sie am Ende ein wirkliches Kind und nicht einen ältlichen Kindskopf.

Und, Irren ist menschlich. Bis gestern war ich zum Beispiel immer der Meinung, daß Knickerbockerhosen ausschließlich zur Verweiblichung des männlichen Geschlechtes dienen. Gestern aber radelte an meinem Fenster ein molliges weibliches Wesen vorbei, das zu einem zierlichen blauen Jäckchen ganz gemeine Knickerbockers trug. Also dient dieses Kleidungsstück doch auch gleichzeitig zur Vermännlichung des weiblichen Geschlechtes. Aber ganz unter uns gesagt, das Fräulein sah wirklich recht nett aus in ihren Knickerbockers.

Christian Luegguet.

Nach der Schlacht.

Teils ist man in eitler Wonne,
Teilweis' ist man sehr betrübt,
Was man auf Mandatsgewinne
Und Mandatsverluste schiebt.
„Ruck nach links", so jubelt alles,
Was da hat für „Links" gestimmt,
Doch von „Rechts" man vizeversa
Manches Trosteswort vernimmt.

„Stimmfaul war der Bürger wieder,
Maiensonnenscheinverträumt,
Sang im Haine Liebeslieder,
Hat die Bürgerpflicht versäumt.
Doch nun wird er wohl erwachen
Aus dem Nachtigallensang,
Und erscheint in großen Massen
Bei dem nächsten Urnengang."

Außerdem ist unbedingt auch
Schuld daran die Krisenzeit,
Nährt in allen Bürgerherzen
Nichts als Unzufriedenheit.
Die Regierung tut zwar immer
Nur das Beste, was sie kann,
Doch das Volk will Konjunkturen,
Sehnt sich nach dem — starken Mann.

Wird der Ruck nach links ihn bringen?
Das ist noch die Frage sehr,
Denn es scheint, daß er im Staate
Nimmermehr zu finden wär'.
Kurz, das Ding ist sehr verworren
Und der Philosophe spricht:
„Was da kommt, man muß sich fügen,
Besser wird es sicher nicht."

Hotta.

Verantwortliche Redaktion: Dr. Hans Bracher, Muristrasse 3, Tel. 33.142; Jules Werder, Neuengasse 9, Tel. 23.379.